

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinp.
Seite 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: C. Dannebohn in Eibenstock.

N^o 152.

43. Jahrgang.

Donnerstag, den 24. Dezember

1896.

Weihnachtslied.

Sei gegrüßt, du ewig schöne,
Wundervolle Weihnachtszeit!
Deiner Liebe froh' Getöse
Nähe unser Herz bereit,
Ihn, nach welchem wir verlangen,
Dah' er tilge Sünd' und Weh,
Mit dem Jubel zu empfangen:
Hosanna in der Höh!

Lehr' auch uns in Höhen leben,
Wundervolle Weihnachtszeit!
Über allem Niedern schweben,
Das sei unsre Felsigkeit!
In die Herzenstiefen dringen
Demuthsvoll, o das ist schön!
Das lehrt unsern Lippen klingen:
Ehre sei Gott in den Höh'n!

Friede, Wohlgefallen rühren
Dann die Seelen wunderbar.
Frei von Furcht kann man verspüren,
Dah' die Zeit erfüllet war.
Dah' uns Gottes Sohn geboren
Und ins Fleisch gekommen ist,
Alles, Alles, was verloren
Bringt uns wieder Jesus Christ.

Bekanntmachung.

Die Expeditionen des unterzeichneten Stadtraths werden am **Weihnachtsheiligabend**, Donnerstag, den 24. Dezbr. d. Js., **von Mittags ab geschlossen**. Das Standesamt ist an diesem Tage **von 10-12 Uhr Vormittags** geöffnet.
Eibenstock, am 19. Dezember 1896.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Gnädlichst.

Bekanntmachung.

Das übliche Absingen von Liedern in und vor den Häusern während der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage ist in den letzten Jahren zu offenen Bettelgeißen ausgeartet, auch ist dabei hin und wieder Unfug ausgeübt worden.

Es wird deshalb hiermit das sogen. **Weihnachts-Singen nur den Schülern des Kirchenchores gestattet**, während allen anderen Personen, auch Kindern, dasselbe bei Vermeidung entsprechender Geldstrafen **bis zu 60 Mark bez. Haft bis zu 14 Tagen unter sagt wird**. Die Hausbesitzer und insbesondere die Schankwirths werden ersucht, anderen Personen, als den Chornaben, das Singen in und vor ihren Häusern zu verbieten.
Eibenstock, den 19. Dezember 1896.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Zum Weihnachtsfeste 1896.

„Friede auf Erden!“ Ein entzückender Gruß, den das Weihnachtsfest, die Strahlen der gepredigten Veröhnung vor sich herleitend, den Welten heut zur Ehre Gottes! „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“ Dieser hehre Gruß, er verkündet zuerst, was dem Ewigen gebührt und dann, was den Menschenkindern die allerbarmernde Liebe des Höchsten gewährt.

Weihnachten! In Winterpracht erstrahlt die heilige Zeit, in rastlosem Wirbeltanz kommen die weißen Flocken zur Erde herab, die Erde mit schneigem Gewande einhüllend und selbst jene Rubelosen, die Feste oft nur außerhalb des Hauses, des traulichen Heimes zu feiern wissen, sie schaaren sich zusammen um den im Festgewande schimmernden, im Lichterglanz erstrahlenden Tannenbaum. Ein echt deutsches Fest ist das Weihnachtsfest; es ist so recht das Fest der deutschen Familie. Das Fest, welches die Christenheit zur Erinnerung an die Geburt des Heilandes feiert, es soll seiner Bestimmung nach ein Fest des inbrünstigen Dankes gegen Gott für die dem Menschengeschlechte erwiesene Güte und Gnade, ein Fest des Frohsinns und des Austauschens gegenseitiger Liebe, ein gemüthvolles Familienfest im edelsten Sinne des Wortes sein. So begehen denn auch diejenigen Völker, die das Familienglück am höchsten stellen, das Weihnachtsfest mit der größten Pietät; nirgendwo aber ist der Christtag so sehr ein Freudentag für den Palast, wie für die Hütte, für Groß und Klein, Jung und Alt, wie in Deutschland. Die Feier des Weihnachtsfestes ist die tiefempfindenste Jubelung, in welcher der Deutsche seiner Ehrfurcht vor der Idee der Familie Ausdruck giebt. Freudig begrüßen wir zwar Ostern und Pfingsten, aber Weihnachten heißen wir willkommen als einen von Jung und Alt sehnlichst erwarteten Gast, dem Millionen von Herzen entgegenharren und zu dessen Empfang in vielen tausenden von Familien- und gesellschaftlichen Kreisen gefeiert, geschafft und gerüstet worden, dem selbst die Armut nicht trostlos entgegensteht, wo guter Menschen Sinn der Noth gedenkt. Alles freut sich des Weihnachtstages; denn er bringt, wie kein anderer Tag im Jahre, ein Fest des Glanzes, rosig und schimmernd. Er löst, und wenn es auch nur für wenige Stunden wäre, die Bande von manchen Herzen, er läßt vergehen, was bekümmert, was quält und bedrückt; er erzählt von längst verschollener schöner Zeit und ruft und ruft in des Kindes harmlose Lust und in die Träume der Jugend.

Der Hymnenton des Weihnachtsgrußes klingt aus in der beseligenden Verheißung „Friede den Menschen auf Erden!“ Das diese Verheißung in Erfüllung gehen möchte, ist ein Sehnsuchtswunsch aller guten Seelen, wie er edler nicht empfunden werden mag. Hängt doch Wohl und Wehe der Menschheit von der Erhaltung und Sicherung des Friedens ab, auf dessen Boden allein sich die reinsten Blüten der Humanität entwickeln können. Friede zwischen den Nationen und Friede im eigenen Volk, das ist's, was jeden deutschen Patrioten am Herzen liegen muß und diesen Wunsch wollen wir auch am Weihnachtsfeste gen Himmel senden.

Vor Allem aber möge der Gruß: „Friede auf Erden,“ der mit der Weihnacht auf das engste verknüpft ist, heute in alle Häuser dringen und allen, die das Fest feiern, auch wirklich Frieden bringen, den Frieden im Hause, im stillen, wohnigen Heim. Möge des himmlischen Geistes verklärendes Licht eindringen in jedes Haus, in Palast und Hütte, möge er Jung und Alt der göttlichen Weihe theilhaftig werden lassen, die in dem hehren Weihnachtsgrüße ruht:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Am 1. Feiertag giebt der durch gute Vorträge und gewählte Programme längst bekannte hiesige Gesangsverein Liederkreis im Deutschen Hause Concert. Das Programm zeigt wiederum reichen Wechsel in Chor- und Einzelgesängen, ernstem und heiterem Charakter. Auf Wunsch kommt das beliebte Quartett „Spinn, Spinn!“ nochmals zum Vortrag, ferner der große Lipplbacher Walzer v. Kozhat mit Klavierbegleitung (auf dem neuen Flügel v. Craffelt u. Röhle, Lössau i. S.), welcher stets gern gesungen und gehört werden wird. Noch besonders hervorzuheben ist die von Mitgliedern dieses Vereines erfundene und hergestellte Dampfingmaschine, deren Vorführung viele Zuhörer ergötzen wird. Wünschen wir den einheimischen Sängern ein volles Haus!

Eibenstock. Freunden der Spezialitäten-Bühne ist am 1. Weihnachtsfeiertage Gelegenheit geboten, einer Vorstellung der Krahmann-Truppe im Felschloßchen beizuwohnen. Dr. Krahmann ist mit seinen Künstlern dem hiesigen Publikum durch wiederholtes Auftreten hierseits hinlänglich bekannt und man darf nach dem reichhaltigen Programm des Abends wohl voraussetzen, daß die Besucher in jeder Beziehung von den Leistungen der Gesellschaft befriedigt sein werden. Wünschen wir daher auch diesem Unternehmen wieder durch zahlreichem Besuch recht guten Erfolg.

Eibenstock. Am 1. Weihnachtsfeiertag findet, wie die Annonce unseres Blattes besagt, Concert und theatral. Aufführungen vom Verein Turnerschaft aus Aue im hies. Schützenhaus statt. Genannter Verein trachtet darnach, sich eine Turnhalle zu bauen, giebt zu diesem Zwecke öfters in Aue dem Publikum einen genussreichen Abend und sind dessen dramatische Leistungen allgemein anerkannt worden. Herrn Becker ist es nun gelungen, diesen Verein für den 1. Weihnachtsfeiertag für seine Localitäten zu gewinnen und steht unserem Eibenstocker Publikum ein recht heiterer Abend bevor, worauf wir hierdurch hinweisen wollen.

Eibenstock. Se. Majestät der König hat die Revierverwalterstelle auf Marienberg Revier im Forstbezirk Marienberg dem zeitigen Forstassessor auf Carlshöhe Revier im Forstbezirk Eibenstock Scheibe I unter Ernennung desselben zum Oberförster übertragen.

Eibenstock. Von dem Verzeichniß der Theilnehmer an den Stadt-Fernsprech-Einrichtungen in Leipzig und den Orten des Sächsischen Industriebezirks ist eine Neuausgabe nach dem Stande vom November d. J. erschienen. Das Verzeichniß kann zum Preise von 80 Pf. durch Vermittelung des hiesigen Kaiserlichen Postamts bezogen werden.

Vom 1. Januar 1897 ab wird im Sprecheverkehr zwischen zwei verschiedenen Stadt-Fernsprech-Einrichtungen des Reichs-Postbezirks, deren Vermittelungsanstalten in der Luftlinie nicht mehr als 50 Kilometer von einander entfernt sind, die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten auf 25 Pfennig ermäßigt. Bei größeren Entfernungen beträgt die Gebühr wie bisher 1 Mark.

Schönheide. Bezüglich des in unserem Blatte gemeldeten Diebstahls eines Pferdes mit Schlitten ist ein Handarbeiter S. aus Auerbach, welcher der That verdächtig verhaftet worden. Noch sei bemerkt, daß es hauptsächlich dem resoluten Vorgehen des Herrn Factor und Fuhrwerksbesitzer Eduard Lent zu verdanken ist, daß dem Dieb das Pferd abgenommen wurde.

Schönheiderhammer. Dienstag Abend hatte der hiesige Frauenverein in dem mit einem Christbaum geschmückten Saale des Hotel Hensel eine Christbescherung

veranstaltet. Nachdem Herr Lehrer Müdenberger mit Schülfern einige Weihnachtslieder gesungen und Herr Hans Eder v. Quersurth eine zu Herzen gehende Ansprache gehalten, wurden 16 arme Personen, in der Hauptsache Erwachsene, mit Kleidungsstücken, Schuhwerk, Gebetsbüchern u. s. w. beschenkt. Möge der junge Verein ferner gedeihen und für das Wohl der Armen eifrig wirken. — In ganz besonderer hochherziger Weise hat auch dieses Jahr, wie die vorhergehenden, Frau Hans Eder v. Quersurth die Armen von Schönheiderhammer und Schönheide gedacht und manche Thräne in den Hütten der Armen getrocknet. Möge Gott die edle Geberin und ihre hohe Familie segnen und noch lange Jahre als edle Wohlthäterin der Armen erhalten.

Leipzig. Einen unheimlichen Besuch hatte in der Nacht zum Sonntag in der dritten Stunde eine in der Weststraße wohnhafte 66 Jahre alte Dame. Durch ein ungewöhnliches Geräusch erwachte dieselbe plötzlich aus dem Schlafe und sah zu ihrem größten Schrecken einen fremden Mann am Bette stehen, welcher äußerte: „Ich brauche Geld, Sie sind in der Lage, mir zu helfen, machen Sie keinen Lärm, ich thue Ihnen nichts.“ Um den unheimlichen nächtlichen Bistimmenmacher los zu werden, sagte ihm die Dame, er möge sich in einer gewissen Entfernung mit abgewandtem Gesicht an einen Schrank stellen, sie wolle sich anziehen und ihm Geld holen. Der Nachtgast gehorchte. Die Dame gab dem Manne zunächst 4 Mark, und da derselbe damit nicht zufriedengestellt war, noch 20 Mark. Darauf entfernte sich der freche Geselle wieder. Derselbe ist mittels einer Leiter, welche er aus einem Nachbargrundstück, das umgebaut wird, geholt, vom Garten aus durch ein offenstehendes Fenster in die 1. Etage des in Frage stehenden Grundstückes eingestiegen und durch eine offenstehende Thür in die Schlafstube der Dame eingedrungen. Auf demselben Wege hat er sich auch wieder entfernt. Der freche Eindringling, welcher nach den aufgefundenen Spuren noch einen Complicen gehabt, ist ca. 23 Jahre alt. Er ist von mittlerer, kräftiger Gestalt und hat dunkles, krauses Haar. Er machte den Eindruck eines Arbeiters.

Zwickau, 19. Dezbr. Zweite Strafkammer. Heute hatte sich der gelehrte Richter Herrmann Gustav Mühlig aus Eibenstock wegen Unterschlagung und der Kaufmann Friedrich August Brandt dafelbst, verteidigt durch Herrn Referendar Just, wegen Anstiftung zur Unterschlagung zu verantworten. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde der Angeklagte Mühlig, der für verschiedene Vereine und auch für die Ortskrankenkasse zu Eibenstock als Kassensbote thätig war, für schuldig befunden, 463 M. 40 Pf. durch Verwendung in seinem Rügen unterschlagen zu haben und demgemäß unter Anrechnung von 1 Monat erlittener Untersuchungshaft zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt, dagegen erblickte man in der Handlungsweise des Mitangeklagten Brandt, daß dieser zu wiederholten Malen den Mühlig veranlaßt hatte, ihm von den einkassierten Geldern Darlehne zu geben, keine Anstiftung zur Unterschlagung und sprach ihn deshalb von der wider ihn erhobenen Anklage frei.

Wurzen, 21. Dezbr. In diesen Tagen ist in den Nachmittagsstunden der 15 Jahre alte Gymnasiast Lomnagisch aus Wermödorf in der Nähe des Parkrestaurants von einem ihm unbekanntem Manne am Halse gefaßt, in den Stadtpark gezogen und, nachdem ihm dort von dem Manne ein Lappen in den Mund gesteckt worden war, nach dem westlichen Ausgange des Parks in die Nähe des Aussichtsturmes geschleppt, dort den Abhang der alten Rischwigerstraße hinabgezogen und in den Mühlgraben geworfen worden. Der Unbekannte